

Information über die Sitzung des Sozialausschusses am 04. Februar 2020

Jahresbericht 2019 Seniorenbeirat

Der Bericht des Vorsitzenden des Seniorenbeirats für das Jahr 2019 wird zur Diskussion gestellt.

Im letzten Jahr hielt der Seniorenbeirat 6 Sitzungen ab. Der Besuch der Senioren zu den Sitzungen in Mutterstadt ist kaum vorhanden bzw. wird an anderen Stellen wie Kirchen oder Verwaltung direkt beansprucht. Im Amtsblatt wurde wöchentlich ein Hinweis mit den Telefonnummern u.a. des Vorsitzenden für Beratungen veröffentlicht.

- ♦ Am 31. Oktober 2018 wurde vom Seniorenbeirat angeregt, eine Bus-Haltestelle ca. mittig des Medardusrings einzurichten, da die nächste Haltestelle erst im Ortszentrum ist. Florian Jung von der Palatina Bus GmbH hat unser Schreiben an die zuständige Planungsebene weitergeleitet. Auf Anraten von Bürgermeister Schneider soll den weiteren Vorgang die Verwaltung übernehmen. Die Schreiben von der Palatina Bus GmbH wurden weitergegeben. Bis jetzt haben wir keine Resonanz.

- ♦ Da sich mehrere Beschwerden der Bürger wegen verschiedener Absperrungen, die nicht mehr vorhanden sind, an den Seniorenbeirat wendeten, sprach dieser mit einigen Mitarbeitern des Bauhofs. Diesbezüglich ging auch ein Schreiben an die Verwaltung. In einem Antwortschreiben von Herrn Bührlé am 25.11.2019 wurde erklärt, wegen eines reibungslosen Winterdienstes wurden diese entfernt. Bis zum heutigen Tag ist zum Beispiel noch keine Schneeflocke gefallen. Haben wir auch einen Frühjahrs-, Sommer- oder Herbstdienst? Denn auch hier war selten abgesperrt. Vor allem die Absperrungen vor dem Haus Dahlienstraße 49 zum Parkplatz Ginsterstraße ist sehr oft nicht vorhanden. Da dies ein direkter Weg zum Kindergarten wie zur Mandelgrabenschule ist, sind vor allem Kinder sehr gefährdet, aber auch ältere Menschen z. B. mit Rollator oder Rollstuhl. Des Weiteren wies der Seniorenbeirat in dem gleichen Schreiben darauf hin, in der Straße/Weg vor dem Hintereingang des neuen Friedhofs ein eingeschränktes Halteverbot (2 Stunden) anzuordnen, da hier ein Dauerparkplatz geworden ist. Nun wurde daraufhin mitgeteilt, sich an das „Gremium für Verkehrsfragen“ zu wenden. Frage: Ist es zu viel verlangt, ein Schreiben einfach intern weiterzuleiten?

- ♦ Am 5. März beteiligte sich der Seniorenbeirat beim sehr gut besuchten traditionellen Faschingskehrhaus im Seniorentreff.

- ♦ Am 8. Oktober feierte der Seniorenbeirat zusammen mit dem Seniorentreff sein Herbstfest. Rund 50 Personen feierten mit bei Kaffee und Kuchen sowie neuem Wein und Zwiebelkuchen und lauschten dem Auftritt von Ulrike Machill mit Takako Furukawa am Piano.

- ♦ Am 13. Dezember lud der Seniorenbeirat zusammen mit dem Seniorentreff zur Weihnachtsfeier mit leckeren Christstollen ein. Gedichtvorträge vom Vorsitzenden Gerd Deffner und Geschichten von Christina Franz rundeten die weihnachtliche Atmosphäre ab.

Der Seniorenbeirat bedankt sich bei Bürgermeister Hans-Dieter Schneider, den Beigeordneten sowie der gesamten Verwaltung für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Jahresbericht 2019 Kindertagesstätte "Am Alten Damm"

Der Bericht der Leiterin der Kindertagesstätte "Am Alten Damm" für das Jahr 2019 wird zur Diskussion gestellt.

Die Zeit vergeht und so ist schon das sechste Jahr der Kita "Am Alten Damm" an uns vorbeigezogen. Auch in diesem Jahr gab es neben bewährten Traditionen, wie der alljährlichen Faschingsfeier, den Schulanfänger-Aktionen mit Übernachtung und vielen Eingewöhnungen auch Neues zu berichten. Auf die Einzelheiten möchte ich in unserem Bericht eingehen:

Fakten und andere Zahlen:

Im Jahr 2019 (Stand: Dezember 2019) besuchten insgesamt 125 Kinder mit ihren Familien die Kita "Am Alten Damm".

Darunter 59 Jungen und 56 Mädchen.

Dabei setzt sich die Altersstruktur folgendermaßen zusammen:

4	Einjährige
30	Zweijährige
37	Dreijährige
23	Vierjährige
26	Fünfjährige
5	Sechsjährige

Gruppenumstrukturierung und Erweiterung durch Ausbauplätze:

Zum Sommer 2019 haben wir unsere Platzzahl von 130 auf insgesamt 145 Plätze erhöht. Zum einen durch eine Umstrukturierung einer kleinen altersgemischten Gruppe mit 15 Kindern zwischen einem und sechs Jahren in eine geöffnete Gruppe für 25 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren; zum anderen durch die Erweiterung durch 5 Ausbauplätze. Ausbauplätze sind zusätzliche Plätze für Zweijährige, die den einzelnen Gruppen zugeordnet werden können. Die Umstrukturierungen wurden durch gemeinsame Entscheidungen auf der Trägerrunde getroffen, bei denen neben Vertretern des Kreisjugendamtes, Vertreter der Mutterstadter Trägerschaften und die dazugehörigen Leiter*innen der Kitas anwesend sind. Dabei wird auf Bedarfe reagiert und die jeweiligen Zahlen der in Mutterstadt gemeldeten Kinder zu Grunde gelegt.

Personal:

Aktuell besteht das pädagogische Team aus 24 ErzieherInnen (darunter 21 Frauen und drei Männer), einer Teilzeitauszubildenden, einer Kinderpflegerin im Anerkennungsjahr, zwei Langzeitpraktikantinnen sowie einer Sprachförderkraft und insgesamt vier Integrationsfachkräften. Im vergangenen Kalenderjahr war der vorgehaltene Personalschlüssel voll besetzt. 2019 hat uns ein weiteres Personalkind beschert. Auch hierzu gratulieren wir herzlich. Momentan befinden sich insgesamt drei Kolleginnen in Elternzeit. Eine davon arbeitet während der Elternzeit stundenweise als Aushilfskraft. Eine Erzieherin befindet sich derzeit aufgrund fehlender Immunitäten während ihrer Schwangerschaft im Beschäftigungsverbot.

Projekt: „Mein Kinder-Garten“:

Anfang des Jahres wurden uns vom Bauhof, unter der Leitung von Thomas Bauer, vier Hochbeete in den hinteren Teil des Außengeländes gebaut und mit Erde befüllt.

Anfang März brachte Herr Frank Schmitt vom Verein Freie Saaten e.V. die verschiedensten Samen zu uns. Gemeinsam mit ihm, füllten die Kinder erst die Erde und dann die Samen in kleine Joghurtbecher und Kästen. Zu diesem Zeitpunkt standen die Küchenfenster, die Fensterbänke am Kreativraum und im Forscherraum voll mit kleinen Pflänzchen. Jede Woche war eine andere Gruppe für das Gießen zuständig. Die Setzlinge sprießten schnell in die Höhe und so gab es im Mai eine große Einpflanz-Aktion bei der Tomaten, Paprika, Zucchini, Inkagurke, Gurke, Aubergine, Mais, Bohnen und verschiedene Kräuter wie Petersilie, Dill und Schnittlauch in den Garten gesetzt wurden. Uns ging es vor allem um das Kennenlernen von älteren Sorten und so hatten wir unter anderem gelbe Möhren und die verschiedensten Tomatensorten. Den Kindern schmeckt das selbstgezogene und geerntete Gemüse, das zum Frühstücksbuffet angerichtet wurde, sehr gut. Vor den Sommerferien verlegte uns der Bauhof eine automatische Bewässerungsanlage und der Förderverein sponserte eine dazu passende Zeitschaltuhr, damit in den Ferien nichts vertrocknen kann.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern des Bauhofs, dem Verein Freie Saaten e.V., vor allem bei Frank Schmitt und unserem Förderverein für die tolle Unterstützung. Wir hoffen, dass das Projekt auch 2020 wie geplant weiter gehen wird.

Sommerfest mit Jubiläumsfeier:

Am 17.08.2019 feierten wir unser diesjähriges Sommerfest. Auch dieses stand unter dem Motto: „Mein Kinder-Garten“. Nach der offiziellen Begrüßung sangen die Kita-Kinder ein mit ErzieherInnen selbst verfasstes Lied über das Wachstum der Pflanzen und zeigten ihren Bienenanzug. Anschließend luden das großzügige Buffet oder die verschiedenen Spiele-Stationen wie die Hüpfburg, Schminken oder die Schatzsuche zum Verweilen ein. Zudem konnte jeder die Gelegenheit nutzen, den Gemüsegarten zu begutachten. Wir bedanken uns vor allem bei den Eltern des Elternausschusses und des Fördervereins, die uns so tatkräftig unterstützt haben. Vielen Dank!

Förderverein:

Unser im Jahr 2018 frisch gegründeter Förderverein setzte seine Vorhaben auch im Jahr 2019 tatkräftig um. So wurden am 06.04. und am 21.09.2019 zwei Basare durchgeführt, an denen neben Spielzeugen und Fahrzeugen, Kleider für die jeweiligen Jahreszeiten verkauft wurden. Der Erlös soll schnellstmöglich durch eine größere Anschaffung den Kita-Kindern zu Gute kommen. Auch hierfür bedanken wir uns schon mal recht herzlich.

Walderlebnistage:

Wie bereits im Vorjahr, haben wir 2019 für die Kinder mehrere Waldwochen angeboten. Vom 20.-24.05. trafen sich etwa 50 Kinder ab vier Jahren täglich von 8:00 - 14:00 Uhr im Wald statt in der gewohnten Kita. Von 17.-19.06. folgten dann etwa 30 jüngere Kinder von zwei bis drei Jahren. Da 2018 die erstmals angebotene Waldwoche im Herbst bei Kindern, Eltern und ErzieherInnen gleichermaßen gut ankam, boten wir diese auch 2019 wieder an. Vom 14.-18.10. erlebten ca. 40 Kinder ab drei Jahren den herbstlichen Wald in seiner vollen Pracht. Während den Waldtagen haben die Kinder die Möglichkeit, Natur zu erleben, Tiere zu beobachten, Hütten und Brücken zu bauen oder einfach nur durch die frische Luft zu wandern. Ein spannender und für viele Kinder besonderer Höhepunkt ist das Spiel: „Räuber und Gendarm“, bei dem eine Gruppe vorgeht, im Wald Fährten legt und die zweite Gruppe diese lesen muss, um das Versteck der ersten Gruppe zu finden.

Ausblick:

2020 wird es erneut zu Veränderungen im Leitungsteam kommen. Ich selbst erwarte Anfang Juni unser zweites Kind und werde im April in Mutterschutz gehen. In der Zeit meiner Abwesenheit durch Mutterschutz und Elternzeit wird Frau Petra Pankner die Stelle der Leiterin übernehmen. Auch die Stelle der stellvertretenden Leiterin wird voraussichtlich für diese Zeit intern besetzt werden, sodass ich mir sicher bin, dass ich bestens vertreten werde. Ich bedanke mich für Ihr in den letzten Jahren entgegengebrachtes Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Jahresbericht 2019 Haus des Kindes "Im Mandelgraben"

Der Bericht der Leiterin der Kindertagesstätte Haus des Kindes "Im Mandelgraben" für das Jahr 2019 wird zur Diskussion gestellt.

Im Jahr 2019 gab es neben dem Bewährtem wie Faschingsparty, Schulanfänger-Aktionen, Waldwoche, Eingewöhnungen der neuen Kinder und Verabschiedungen der Schulanfänger sowie der Hortabgänger einiges Neues. Hier möchte ich einige Besonderheiten hervorheben.

Platzbelegung und Kinderzahlen

Das Haus des Kindes betreute zum 31.12.2019 125 Kinder in 7 Gruppen.

Dies waren 69 Jungen und 56 Mädchen.

92 Kinder besuchten unsere Einrichtung als Krippen-, Ganztags- bzw. Hortkind.

Die Altersstruktur aller Kinder setzt sich folgendermaßen zusammen:

7 Einjährige

14	Zweijährige
30	Dreijährige
20	Vierjährige
29	Fünfvjährige
6	Sechsjährige
19	Hortkinder

Aufgrund der noch offenen Erzieherstellen war bisher keine weitere Aufnahme von Kindern möglich.

Sprachenvielfalt

Unsere Kinder bringen viele verschiedene Sprachen mit.

Bei 70 Kindern wird zuhause nur deutsch gesprochen.

55 Kinder wachsen mit einer anderen Muttersprache auf, einige Kinder sogar mit zwei weiteren Sprachen neben der deutschen Sprache.

Unsere Kinder sprechen zuhause noch folgende Sprachen:

türkisch	15 Kinder
russisch	10 Kinder
arabisch	5 Kinder
bulgarisch, italienisch, kroatisch, englisch und griechisch	je 3 Kinder
polnisch und serbisch	je 2 Kinder und
spanisch, mazedonisch, kurdisch und rumänisch	je 1 Kind.

Dadurch bedingt, benötigen Elterngespräche oft einen größeren zeitlichen und organisatorischen Aufwand.

Personalsituation

Im Dezember bestand unser Team aus 24 ErzieherInnen, einer Erzieherin im Anerkennungsjahr, einer Teilzeitauszubildenden im 2. Ausbildungsjahr und einer Sprachförderkraft. Zusätzlich unterstützten uns 5 Vertretungskräfte mit bis zu je 30 Stunden im Monat aus dem Vertretungskräftepool, der für beide kommunalen Einrichtungen zur Verfügung steht.

In 2019 waren 4 Erzieherinnen in Elternzeit, von diesen verstärkt unser Team wieder eine Erzieherin ab Januar mit einer Halbtagsstelle. Aktuell sind 2 Erzieherinnen im Beschäftigungsverbot während der Schwangerschaft aufgrund fehlendem Immunschutz.

Kinder mit Mehrbedarf

Im Jahr 2019 hatten wir einen sehr zeitintensiven Schulanfängerjahrgang.

Für 5 unserer Schulanfänger wurden in Zusammenarbeit mit der Grundschule Fördergutachten erstellt. Diese Maßnahmen hatten einen längeren zeitlichen Vorlauf mit mehreren, über Jahre hinweg intensiven Elterngesprächen, Vorstellen der Kinder beim Kinderarzt und im Kinderzentrum, Kooperation mit der Grundschule und Beobachtungen der Kinder durch Förderlehrkräfte in unserer Einrichtung und zuhause.

Diese Kinder benötigten auch im Kindergartenalltag ständige Begleitungen, viel Zeit und Aufsicht durch die Erzieherinnen.

Für ein Teil der Kinder konnten nach den Gutachten gute Wege für die Schulzeit eingeschlagen werden. Leider waren nicht alle Eltern mit dem aufgezeigten Förderbedarf ihrer Kinder einverstanden.

Hortfreizeit

Die Hortfreizeit in den Sommerferien ging in diesem Jahr für 4 Tage mit der Bahn in die Jugendherberge nach Dahn. Wir hatten schöne, ereignisreiche Tage mit täglichem Schwimmen im nahegelegenen Schwimmbad, Toben am Abenteuerspielplatz in Hinterweidenthal, Ausflug nach Pirmasens in die Süßigkeitenfabrik „Wawi“ mit Führung durch die Weihnachtsmann- und Osterhasenproduktion und natürlich Tischtennis und Fußball auf dem Jugendherbergsgelände.

Sommerfest Planung mit Kindern und Eltern

Wir hatten am 11.05.2019 ein schönes gemütliches Sommerfest.

Bei der Planung dieses Festes wollten wir alle Personen mehr beteiligen und bildeten dazu erstmals ein Festkomitee mit Kindern, Erziehern und Eltern. Die Kinder wählten in der Vorbereitung aus jeder Gruppe zwei Kinder, die in die Planung ihre Vorschläge einbringen konnten. Vom Elternausschuss hatten sich 3 Mütter bereit erklärt, die Elterninteressen zu vertreten. Aus dem Erzieherteam waren 3 Kolleginnen an der Planung beteiligt.

Die Treffen mussten am Nachmittag stattfinden, damit sowohl die Hortkinder als auch die Eltern teilnehmen konnten.

Für die Kinder war die Planung und das Zusammentragen ihrer Ideen ein geübter Vorgang, da sie auch in den Gruppen an der Planung von Aktivitäten und Ausflügen beteiligt sind. Für die Eltern war es eine neue Erfahrung, auf diese Art mit Kindern im Gespräch die Ideen und Realisierbarkeit von Ideen abzuwägen.

Die Vorschläge wurden dann von den Kindern in ihre Gruppengespräche, von den Eltern im Elternausschuss und von den ErzieherInnen im Erzieherteam besprochen und bei weiteren Sitzungen im Festkomitee wurde der Ablauf festgelegt.

Nachdem die Planung des Festes stand, haben alle Gremien (Elternausschuss, Kindergruppen, Erzieherteam) separat ihre Aufgaben erledigt.

In der Aufführung konnten wir alle Ideen der Kinder mit Tanzen, Singen, Feen, Tiere und dem Lied „we will rock you“ als Tanz-, Klatsch- und Trommeleinlage vereinen.

Es entstand ein gelungenes Fest mit Aufführung, Spielstationen für Kinder und Eltern sowie einem reichhaltigen Buffet. Bei der Reflektion im Festkomitee hatte eine Mutter gesagt, „ich hätte nie gedacht, dass so viele Ideen der Kinder berücksichtigt werden könnten. Es war so schön für die mitplanenden Kinder.“

Infoabend Situationsansatz im Oktober 2019

Die Gemeindeverwaltung Mutterstadt lud in Kooperation mit den beiden kommunalen Kindertagesstätten, dem Haus des Kindes „Im Mandelgraben“ und der Kita „Am Alten Damm zu einer Informationsveranstaltung über das pädagogische Konzept „**Der Situationsansatz**“ in die Neue Pforte ein.

An diesem Abend hielt Frau Alexandra Ulrich-Uebel (Erzieherin, Expertin und Multiplikatorin für den Situationsansatz, Multiplikatorin für Bildungs- und Lerngeschichten, Fachkraft „Frühe Kindheit“ und Hochbegabungspädagogische Fachkraft) einen Fachvortrag zum Situationsansatz.

Im Anschluss daran konnten die Besucher sich einige Praxisbeispiele aus beiden kommunalen Kindertagesstätten anschauen und mit den ErzieherInnen austauschen.

Jahresbericht 2019 der gemeindlichen Sozialarbeiterin / Seniorentreff

Der Bericht der gemeindlichen Sozialarbeiterin für das Jahr 2019 wird zur Diskussion gestellt.

Einleitung

Der dem Sozialausschuss in der ersten Sitzung des neuen Jahres vorzulegende Jahresbericht der Gemeindesozialarbeiterin zeigt einen Rückblick auf die im Jahre 2019 geleistete Arbeit.

Aufgrund der Mannigfaltigkeit des Handlungsfeldes der Sozialen Arbeit beinhaltet der Bericht nur Hauptschwerpunkte und zeigt Beispiele aus den jeweiligen Aufgabenbereichen sowie die Vorstellung einzelner Projekte auf. Die folgenden Ausführungen dienen zur Transparenz wie auch zur Reflexion und machen auf wiederkehrende Problemstellungen aufmerksam.

Die bereits bekannten Rahmenbedingungen der Gemeindesozialarbeit lauten wie folgt:

Die Sozialarbeiterin der Gemeindeverwaltung Mutterstadt arbeitet im kombinierten Innen- und Außendienst, die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Wochenstunden, worin auch die Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte nach LGG und GemO mit durchschnittlich 10 Stunden enthalten ist. Hierbei gibt es gerade zwischen der Gleichstellungsstelle und der Gemeindesozialarbeit zahlreiche Überschneidungen, vor allem was die Beratung von Frauen in den verschiedensten Lebenslagen wie auch die damit einhergehende Öffentlichkeitsarbeit betrifft. Beratungsgespräche finden zu den

wöchentlichen festen Sprechzeiten statt und werden durch telefonisch und elektronisch verabredete Termine ergänzt. Des Weiteren hat die gemeindliche Sozialarbeiterin das Amt der kommunalen Behindertenbeauftragten inne und steht somit für die Belange von Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen ein.

Zur Erlangung von speziellen Kenntnissen für die jeweiligen Aufgaben ist die Teilnahme an speziellen Fortbildungen und das Studium von Fachliteratur ebenso erforderlich wie der stetige Austausch mit externen Kolleginnen und Kollegen. Reflexionsgespräche sind von hoher Notwendigkeit, um das eigene Handeln zu hinterfragen und gegebenenfalls auch andere Lösungsstrategien anzuwenden.

Zur Gewährleistung einer umfassenden und angemessenen Hilfe ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie der Kreisverwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises (Sozialamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Ausländerbehörde, Betreuungsbehörde, Gleichstellungsstellen), Arbeitsamt (Jobcenter Vorderpfalz-Ludwigshafen), Amtsgericht, Fachkräften der Wohlfahrtsverbände wie u.a. Diakonie und Caritas, Ökumenische Sozialstation/Pflegestützpunkt Limburgerhof selbstverständlich.

Die Vernetzung mit den ortsansässigen Institutionen, Vereinen und sozialen Organisationen ist dabei sehr wichtig. Gerade durch die Nutzung der vorhandenen sozialen Infrastruktur vor Ort kann eine schnelle und oft „unbürokratische“ Hilfestellung erfolgen (Bürgerstiftung Mutterstadt, Lebensmittelpaket der katholischen Kirchengemeinde, Suppenküche des DRK-Ortsvereins Mutterstadt, Kleiderkammer der protestantischen Kirchengemeinde u.v.m.)

Aufgabengebiet der Gemeindesozialarbeiterin

Die Aufgaben der Sozialpädagogin umfassen folgende Bereiche:

Einzelfallhilfe:

Die Gemeindesozialarbeit ist Anlaufstelle für Ratsuchende mit den verschiedensten sozialen Problemen. In Beratungsgesprächen wird Hilfestellung bei der Erörterung des Problems angeboten, um dann mögliche Lösungswege aufzeigen zu können. Neben der Beratung gehören Begleitung, Anleitung, Motivationsgespräche und die Vermittlung an entsprechende Fachdienste und Fachkräfte zu den Aufgabengebieten. Die persönliche Beratung findet vor Ort in der Gemeindeverwaltung oder auch bei einem Hausbesuch statt und ist ein niederschwelliges Angebot, ohne lange Voranmeldungszeiten. Dieses Angebot gilt selbstverständlich für alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität und Religion.

Die häufigsten Beratungsthemen im letzten Jahr waren: Wohnungssuche, Arbeitslosigkeit, Überschuldung, Versorgung im Alter und bei Krankheit und Krisenintervention bei psychischer Erkrankung, Erstkontakt bei Trennungs- und Scheidungsproblematik.

Nach wie vor ist die Einzelfallhilfe gekennzeichnet durch eine zeitintensive Betreuung von Einzelpersonen. Die Probleme dieser Menschen betreffen häufig mehrere Lebensbereiche wie z.B. Finanzen, Wohnraum und Gesundheit. Häufig benötigen diese Menschen auch eine aufsuchende Hilfe, um überhaupt eine Angliederung an das Hilfesystem wieder zu ermöglichen. Denn meistens haben die Menschen die Struktur in ihrem Leben verloren und halten die vom Sozialsystem geforderten Termine und die Mitwirkungspflicht nicht ein was dann zur Konsequenz führt, dass keine Zahlungen von Seiten der Sozialhilfeträger erfolgen und somit kein Geld für den Lebensunterhalt zur Verfügung steht geschweige denn für Miete und Nebenkosten oder gar Krankenversicherungsbeiträge. Die Hilfestellung der Gemeindesozialarbeiterin reicht jedoch nicht immer aus, um die Angelegenheiten der Betroffenen ausreichend zu regeln und um eine umfassende Versorgung sicherzustellen. Daher benötigt es nicht selten die Beantragung einer gesetzlichen Betreuung beim Amtsgericht in Ludwigshafen. Leider wird hier die Erfahrung gemacht, dass die zuständigen Betreuungsrichter häufig das Verfahren einstellen, wenn keine Zustimmung durch den Betroffenen erfolgt. Darüber hinaus dauert die Bestellung einer Betreuung häufig mehrere Monate, was sich somit auch in einer unzureichenden Versorgung der Betroffenen niederschlagen kann.

Insgesamt wenden sich Empfänger von Arbeitslosengeld II vor Ort an die Gemeindesozialarbeiterin, weil sie Bescheide nur schwer verstehen oder es zu Auszahlungsschwierigkeiten kommt. Die telefonische Erreichbarkeit beim Jobcenter ist für die Leistungsempfänger schwierig und ein direkter Kontakt mit höherem Aufwand verbunden. Gerade für Personengruppen, die über wenig finanzielle Mittel verfügen, ist die Suche nach günstigem Wohnraum erschwert. Die Nachfrage nach sozialverträglichem Wohnraum in Mutterstadt ist weiterhin hoch und kann nicht gedeckt werden.

Gerade in Bezug auf die dauerhafte Unterbringung von Flüchtlingen außerhalb der Sammelunterkunft (Low-Cost-Häuser) und der Sanierung und Instandsetzung der Notunterkünfte für von Obdachlosigkeit bedrohten Menschen müssen 2020 die Überlegungen über die Schaffung von neuem sozialem Wohnraum vertieft und erste konzeptionelle Entwicklungen weitergeführt werden.

Durch das Leben in unserer multikulturellen Gesellschaft ist die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund längst selbstverständlich geworden und beschränkt sich nicht nur auf Asylsuchende. Es bedarf spezieller, den Bedürfnissen angepasster Unterstützungsangebote, um gerade in den Bereichen Arbeitsplatzsuche, Schul- und Berufsausbildung eine dauerhaft verankerte Integration von Menschen eines anderen kulturellen Hintergrunds zu gewährleisten oder gar hin zur Partizipation auszubauen. Der Besuch von Integrationskursen zur Erlangung deutscher Sprachkenntnisse ist ein notwendiger Bestandteil hierfür.

Neben der psychiatrischen Versorgung von Menschen mit einer seelischen Erkrankung nimmt sich die Sozialarbeiterin auch den Belangen der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger an, die sich vor allem mit dem Thema Vorsorge und Versorgung beschäftigen. Dabei stellt sich immer wieder die Frage nach angemessener und bezahlbarer häuslicher oder stationärer Pflege, nach Hilfe bei kleineren Tätigkeiten und persönlicher Ansprache, wie es beispielsweise die Nachbarschaftshilfe leisten kann, die Erteilung von Vollmachten und Patientenverfügungen. Neben der Hilfestellung bei der Beantragung von Pflegeleistungen oder der Suche nach einem geeigneten Heimplatz findet vor allem eine intensive Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachstellen (Pflegestützpunkt Limburgerhof, Ökumenische Sozialstation Limburgerhof, Pro Seniore Residenz Mutterstadt und Neuhofen, SKFM Betreuungsverein u.v.m.) statt.

Mit dem Älterwerden wird es oft auch schwierig, soziale Kontakte wie früher zu pflegen. Einsamkeit und Rückzug können die Folge davon sein. Um dem entgegenzuwirken und um die älteren Mutterstadter Bürger auch weiterhin vor Ort versorgt zu wissen, wurde im vergangenen Jahr der „Jahnstraßentreff“ gegründet. Durch den Umzug des Cafés „Vergiss-mein-nicht“ in die Räumlichkeiten der ökumenischen Sozialstation nach Limburgerhof wurde der Seniorentreff um ein wesentliches Angebot für ältere Menschen „ärmer“.

Dieser „Verlust“ soll nun durch die Schaffung eines neuen Angebotes ausgeglichen werden und es wurde ein neues Konzept entwickelt, um älteren Menschen einen Ort der Begegnung zu ermöglichen. Es soll ein Ort sein, an dem sie gleichzeitig ihre Sinne trainieren, ihre Körperwahrnehmung schulen oder auch durch gemeinsames Singen und Basteln ins Gespräch kommen können. Kaffee und Kuchen dürfen nicht fehlen, aber es wird auch auf die individuellen Wünsche der Teilnehmer eingegangen.

Dieses Angebot richtet sich jedoch nicht nur an Demenz erkrankte Menschen, sondern vor allem an Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und dadurch zu Hause vereinsamen. Der Jahnstraßentreff ist eine Kooperationsveranstaltung der ökumenischen Sozialstation Limburgerhof e.V., des Ortsvereins des Deutschen Roten Kreuzes und der Gemeindeverwaltung Mutterstadt. Der Treff findet alle 14 Tage donnerstags im Seniorentreff statt. Da viele ältere Menschen mit der schon angesprochenen Mobilität Schwierigkeiten haben, hat sich der Ortsverein des Roten Kreuzes bereit erklärt, hier Unterstützung zu leisten und hat einen Fahrdienst eingerichtet, um Hin- und Rückfahrt zu sichern. Die Anmeldung und Durchführung des Treffs erfolgt über die ökumenische Sozialstation Limburgerhof e.V., welche auch bei der Beantragung von Formalitäten

behilflich ist, da sich der Jahnstraßentreff über den Entlastungsbetrag finanziert, welcher durch die Pflegekasse bezahlt wird. Die Auftaktveranstaltung war am 05.12.2019 und wurde mit 6 Besuchern und zahlreichen ehrenamtlichen Helfern als Erfolg verbucht.

Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen; Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung:

Wie schon vorab betont, ist die Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen zur Gewährleistung eines umfangreichen Hilfesystems absolut notwendig. Denn schon historisch betrachtet ist eine qualitative und effektive wie auch nachhaltige Gemeinwesenarbeit nur durch eine gute Netzwerkarbeit möglich. Durch eine funktionierende Vernetzung können auch strukturelle Defizite besser ausgeglichen, viel mehr noch in die Öffentlichkeit und in politische Gremien transportiert werden. Zur Verbesserung diverser Kooperationen nimmt die zuständige Sozialpädagogin an folgenden Gremien teil:

Aufnahmeausschuss der beiden kommunalen Kitas: Da die freien Plätze im Ganztages- und Krippenbereich praktisch nicht für alle angemeldeten Kinder ausreichen, entscheidet ein Aufnahmeausschuss über die Verteilung der Plätze. Die Sozialarbeiterin ist in die Entscheidungsfindung mit involviert.

Ökumenischer Arbeitskreis „Solidarität mit Ausländern“: Wie wichtig doch die Leistung von „unbürokratischer“ Hilfe in der Sozialen Arbeit ist, zeigt sich gerade dann, wenn es schnellen Handlungsbedarf verlangt, ohne im Vorfeld die Finanzierung mitberücksichtigen zu müssen. Hierzu benötigt es jedoch meist ehrenamtlicher Helfer. Der Arbeitskreis „Solidarität mit Ausländern“ besteht aus solch einem Helferpool, der sich ehrenamtlich für die Belange von Menschen anderer Herkunft und vor allem von Asylsuchenden engagiert. Auch wird weiterhin Hausaufgabenbetreuung kostenlos für Kinder mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der Deutschkenntnisse und zur Gewährleistung eines besseren Bildungsabschlusses angeboten. Der Arbeitskreis trifft sich in unregelmäßigen Abständen, um sich auszutauschen und Gemeinschaftsaktionen zu planen. Folgende Veranstaltungen fanden im vergangenen Jahr statt: Musik verbindet nicht nur Generationen, sondern auch Kulturen. Daher hatte der 1. Handharmonika Club Mutterstadt die Idee, mit ehrenamtlichen Mitarbeitern des Arbeitskreises und asylsuchenden Menschen zusammen zu musizieren. Somit entstand die Projektidee „Musik und Lieder ohne Grenzen“.

Die Lieder - so die Idee - sollten in verschiedenen Sprachen gesungen werden; die Teilnehmer konnten selbst Liedgut mitbringen, sodass ein vielsprachiger musikalischer Austausch stattfinden sollte. Da dieses Projekt keinen so rechten Zuspruch durch die Asylsuchenden fand, wurde eine andere Form der Begegnung geschaffen: Es wurde am 28.09.2019 ein musikalisches Grillfest veranstaltet, um zusammen mit den Asylbewerbern zu singen, zu spielen und zu feiern. Viele Menschen, ob asylsuchende oder deutsche Mitbürger, folgten dieser Einladung, sodass ein ausgelassener Nachmittag mit guter Verköstigung und einem musikalischen Miteinander verbracht wurde. Um den Flüchtlingen unsere Traditionen und Gebräuche vertraut zu machen, wurde wie in den Jahren zuvor eine Nikolausfeier durch den Arbeitskreis veranstaltet, bei dem der Bischof St. Nikolaus persönlich vorbeikam, um die zahlreichen Flüchtlingskinder zu beschenken.

Netzwerktreffen „Kindeswohl“: Eine Mitarbeiterin des Kreisjugend- und Sozialamts koordiniert die Treffen, an denen verschiedene ortsansässige Fachkräfte aus den Kindertagesstätten, Schulen, der Kirchen, Jugendpflege und Beratungsstellen und Kinder- und Jugendmedizin teilnehmen. Ziel ist es, den Kindern ein gesundes Aufwachsen und eine gute Förderung ihrer Entwicklung zu ermöglichen und die Richtlinien des Kinderschutzgesetzes durch gute Vernetzung besser und schneller umzusetzen, indem risikohafte Entwicklung frühzeitig erkannt werden soll. Geplant ist für das Jahr 2020 ein Neugeborenen-Empfang, um junge Familien über die „soziale Infrastruktur“ in Mutterstadt aufzuklären.

Netzwerk „Demenz“ Mutterstadt-Limburgerhof:

Im Sommer 2013 wurde das „Netzwerk Demenz“ für Mutterstadt gegründet. An diesem Netzwerk sind verschiedene Fachleute, die beruflich mit dem Thema Demenz zu tun haben beteiligt (Pflegestützpunkt, Pro Seniore, Alzheimer Gesellschaft e.V., SKFM Betreuungsverein,

ortsansässige Ärztinnen und Ärzte, Seniorenbeauftragte der Polizeiinspektion Schifferstadt etc.). Über die letzten Jahre wurden immer wieder Veranstaltungen durch das Netzwerk organisiert, um die Bevölkerung über das Thema Demenz aufzuklären und diesbezüglich zu sensibilisieren. So konnte das Netzwerk auch 2019 einige kleinere Veranstaltungen und Aktionen verbuchen:

Am 11. April 2019 fand im Mutterstadter real-Markt ein Infostand statt, an dem die Gemeindesozialarbeiterin zusammen mit den anderen Mitgliedern über das Thema Versorgung und Sicherheit im Alter informierte. Somit konnten interessierte Besucher des real-Marktes eine unverbindliche (Erst-)Beratung erhalten. Unter dem Motto „Bunt sind schon die Wälder...“ fand am 17. Oktober 2019 ein gemeinsames Singen mit dem 1. Handharmonika Club Mutterstadt statt. Alt bekannte Lieder und Melodien wurden an dem Nachmittag gespielt und gesungen. Die Überlegung dieser Veranstaltung für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen war, dass Singen Erinnerungen weckt, Melodien der Jugend wachruft und zum gemeinsamen Schunkeln einlädt. Anschließend an das gemeinsame Singen gab es noch Kaffee und Kuchen und die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs und auch die Gelegenheit, sich über Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.

Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden:

Ein Hauptschwerpunkt der Arbeit der Sozialpädagogin lag auch im vergangenen Jahr in der Unterbringung und Betreuung von asylsuchenden Menschen. Unterstützung hierbei erfährt die Gemeindesozialarbeiterin auch weiterhin durch zusätzliches Betreuungspersonal. Eine arabisch sprechende Vollzeitkraft und eine arabisch sprechende Teilzeitkraft wie auch eine Mitarbeiterin in Teilzeit sind ebenfalls mit dem Aufgabenbereich Asyl betraut und leisten Hilfestellung bei der Regelung alltäglicher Angelegenheiten (Arztbesuche, Sprachkurse, Wohnungssuche, Arbeitssuche, den Aufenthaltsstatus betreffende Angelegenheiten usw.). Der Gemeinde werden hierfür finanzielle Mittel vom Kreis zur Verfügung gestellt, um für die Personalkosten aufzukommen. Die Gemeindesozialarbeiterin steht in engem Kontakt mit ihren Kolleginnen und Kollegen und unterstützt diese als Ansprechpartnerin.

Laut Berechnung der Kreisverwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises hatte die Gemeinde Mutterstadt im Jahre 2019 die Anzahl von 15 Asylbegehrende aufzunehmen, um ihre Quote zu erfüllen (Stand 31.12.2019). Tatsächlich wurden 11 Personen 2019 aufgenommen.

Somit leben ca. 137 Asylsuchende in Mutterstadt. Davon bekommen 79 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die anderen Personen sind im Leistungsbezug nach dem SGB II und einige verdienen ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit selbst.

Weiterhin leben Menschen aus verschiedensten Ländern in Mutterstadt. Sie kommen u.a. aus Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Serbien, Somalia, Eritrea und Ägypten. Sie gehören häufig unterschiedlichen religiösen Zugehörigkeiten an und sprechen unterschiedliche Sprachen. Es wurden im vergangenen Jahr hauptsächlich Einzelpersonen aus afrikanischen Staaten der Gemeinde durch die Kreisverwaltung zugewiesen.

Über 45 männliche Einzelpersonen leben in den Low-Cost-Häusern zusammen und teilen sich die Hygieneräume und die dort installierten Koch- und Waschmöglichkeiten.

Das Zusammenleben dieser Menschen findet allerdings nicht immer reibungslos statt, sodass aufgrund einiger körperlicher Auseinandersetzungen das vergangene Jahr von mehreren polizeilichen Einsätzen geprägt war, welche auch strafrechtlich nicht unerheblich waren und entsprechend verfolgt wurden.

Gerade in schwerwiegenden Einzelfällen ist eine enge Zusammenarbeit mit Polizei, Unterbringungsbehörde, Ausländerbehörde und Ärzteschaft im Bereich psychiatrischer Versorgung unausweichlich. Zu Richtern und Staatsanwaltschaft ist leider kaum eine Kontaktaufnahme möglich. Dass dieses aggressive Verhalten unterbunden werden muss, steht außer Frage, dennoch sind enge Wohnverhältnisse, Perspektivlosigkeit, Desorientierung und Frustration Gründe, weshalb sich Menschen zu aggressivem Verhalten verleiten lassen.

In vielen Bereichen der täglichen Arbeit mit Asylbewerbern zeigt sich, dass viele von ihnen andere Wertvorstellungen haben, andere Prioritäten setzen und in anderen Strukturen aufgewachsen sind, wie es im europäischen Raum üblich ist. Das Verantwortungsbewusstsein vieler dieser Menschen ist ein anderes, gerade in Bezug auf Sachbezüge und gemeinschaftlich genutzte Räumlichkeiten. Die Deutschkenntnisse vieler Flüchtlinge sind inzwischen beachtlich, sodass sich auch die Chancen einer Erwerbstätigkeit nachzugehen oder gar einen Ausbildungsplatz zu finden wesentlich verbessert haben. Ein Großteil der hier ortsansässigen Asylbewerber arbeiten bei dem Großkonzern Amazon in Frankenthal, leider aber häufig mit nur befristeten Arbeitsverträgen. Einige besuchen auch zertifizierte Sprachkurse aus Eigenmotivation, um später einen besseren Bildungsabschluss erreichen zu können oder weil sie bei Anbindung ans Jobcenter dazu verpflichtet werden. Arbeitssuche und Spracherwerb muss häufig parallel laufen und bedeutet in vielerlei Hinsicht eine doppelte Belastung.

Vielen Flüchtlingen wurde in der Zwischenzeit eine Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft durch das zuständige Bundesamt zuteil. Diese erhalten dann die Transferleistungen durch das Jobcenter und damit steigt auch ein großes Stück Eigenverantwortung.

Vieles was vorher von der Kommune geregelt wurde, muss nun selbst durch die Flüchtlinge geregelt werden (Wohnungssuche, Mietzahlungen und Nebenkosten, Mitwirkungspflicht etc.) Es sind hier einige Hürden zu bewältigen, bei denen es weiterhin Begleitung und Beratung braucht. Die Wohnungssuche ist sehr beschwerlich und gerade für kinderreiche Familien oft ausweglos. Daher wohnen viele anerkannte Flüchtlinge auch jetzt noch in den von der Gemeindeverwaltung angemieteten Wohnungen. Aber auch Flüchtlinge mit Ablehnungsbescheid leben weiterhin - zwar mit gekürzten Leistungen - hier. Eine Ausreiseverpflichtung gibt es zwar faktisch, aber in der Umsetzung erfolgt kaum eine Abschiebung durch die Ausländerbehörde.

Insgesamt wurden bisher - neben den schon vorhandenen Notunterkünften - 8 Wohnobjekte in den verschiedenen Ortsteilen Mutterstadts von der Gemeindeverwaltung angemietet, um die Unterbringung geflüchteter Menschen sicherzustellen. Es erfolgt eine direkte Zahlung von Miete und Nebenkosten durch die Kommunen an den Vermieter. Vorrangiges Ziel hierbei war es, die Asylbewerber möglichst im Ort zu verteilen, um einer Gettoisierung entgegenzuwirken. Präferenz bei der dezentralen Unterbringung haben vor allem Familien mit Kindern. Die Gemeindesozialarbeiterin ist auch in die Betreuung der Objekte, wenn Mängel und Reparaturen auftreten, stark involviert. Das Sortieren von Müll wie auch das Einhalten von Ruhezeiten und die Rücksichtnahme bei der Lautstärke für ein nachbarschaftliches und gutes Miteinander war im vergangenen Jahr immer wieder Thema. Auch das Beschaffen von Hausrat und Einrichtungsmöbeln gehört zu dem Aufgabenfeld. Die Koordination und Organisation solcher Hilfen liegt häufig in der Hand der Gemeindesozialarbeiterin.

Die Asylarbeit benötigt wie auch schon vorab beschrieben zur Bewältigung der vielschichtigen Aufgaben auch immer ehrenamtliche Helfer, die häufig einen persönlicheren und engeren Kontakt zu den Asylbewerbern haben als Hauptamtliche. Dabei sind die ehrenamtlichen Helfer häufig mit folgenden Problematiken konfrontiert:

Belastende traumatisierende Erlebnisse, die den Flüchtlingen in ihrem Heimatland oder auf der Flucht widerfahren sind, bestimmen auch den Alltag hier in Deutschland und können diesen einschränken. Sprachliche Barrieren und die eben aufgeführten Unterschiede in Kultur und Mentalität führen nicht selten gepaart durch falsche Erwartungen und Vorstellungen vom Zufluchtsort zu Unstimmigkeiten und Enttäuschungen zwischen den Helfenden und den zu betreuenden Flüchtlingen. Häufig haben ehrenamtliche Helfer auch ihre eigenen Vorstellungen, wie die Zukunft des betreuten Asylbewerbers aussehen soll, welche nicht immer mit denen des Betroffenen übereinstimmt. Hierzu benötigt es Reflexionsgespräche, um das Handeln des Ehrenamtlichen zu beleuchten. Daher ist nicht nur die Betreuung des Asylbewerbers selbst, sondern das Fungieren als Ansprechpartner für die ehrenamtlichen Helfer ein Merkmal in der Asylarbeit.

Tätigkeitsfeld des Schwerbehindertenbeauftragten:

Das Amt der kommunalen Behindertenbeauftragten umfasst nicht nur, sich für die Belange von Menschen mit Behinderung einzusetzen, sondern diese vielmehr noch bei deren individueller

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. Dass die Umsetzung in ein selbstbestimmtes Leben mit Hilfe ausreichender Unterstützung möglich und erstrebenswert ist, zeigte der Aktionstag für die Rechte der Menschen mit Behinderung, welcher letztes Jahr im Rhein-Pfalz-Kreis am 28. Mai 2019 begangen wurde. Im Jahr 2019 war ein gemeinsamer Besuch des Straßenbahndepots der RNV Rheingönheim, um sich die Barrierefreiheit des ÖPNV an Hand des Beispiels von Straßenbahn und Bus zu informieren. Landrat Clemens Körner besuchte zusammen mit dem Kreisbehindertenbeauftragten und den kommunalen Behindertenbeauftragten sowie weiteren Interessenvertretern das Straßenbahndepot. Bei dem Besuch wurden verschiedene Einstiegshilfen für Rollstuhlfahrer vorgeführt. Darüber hinaus gab es auch eine Führung durch die Werkstatt, in der die Straßenbahnen gewartet werden. Des Weiteren hatte die Gemeinde Mutterstadt am 26.11.2019 eine Premiere mit dem Sport-Aktivtag. Es wurden hier Athleten aus ganz Rheinland-Pfalz begrüßt, die sich in den Disziplinen Schwimmen, Kegeln und offenes Bewegungs- und Lauftraining einen Wettbewerb lieferten. Organisiert wurde der Tag von Spezial Olympics Rheinland-Pfalz, der Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung im Land, in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Pfalz-Kreis und der Gemeinde Mutterstadt. Die Sportveranstaltung wurde im Sportpark und im anliegenden Aquabella durchgeführt und war durch tatkräftige Unterstützung ortsansässiger Sportvereine und Schülern der IGS Mutterstadt ein voller Erfolg.

Gleichstellungsstelle:

Als Gleichstellungsbeauftragte ist die Sozialpädagogin vor allem für die Belange von Frauen zuständig, da immer noch die Frauen in Familien mit sozialen Problemen wie Krankheit und Behinderung, Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen, Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Trennung am meisten betroffen sind. Demnach dient die Gleichstellungsstelle besonders Frauen und Mädchen als Anlauf- und Beratungsstelle, um diese in Zusammenarbeit mit frauenrechtlichen Organisationen und Verbänden über ihre Rechte und Möglichkeiten zu informieren und somit deren soweit immer noch bestehenden Benachteiligung im Arbeitsleben wie im öffentlichen Leben entgegenzuwirken. Die Zielsetzung dieses Angebotes ist es, das Bewusstsein für die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau zu schärfen, um zwischen den Geschlechtern einen partnerschaftlichen Umgang zu ermöglichen. Durch regelmäßige Treffen mit den anderen Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises findet ein reger Austausch statt. Gemeinsame frauenspezifische Veranstaltungen werden dort geplant, um diese dann vor Ort in den Kommunen, zur Heranführung der Öffentlichkeit an bestimmte Thematiken, durchzuführen.

Anlässlich des Internationalen Frauentags am 08.03.2019 veranlasste die Gleichstellungsstelle der Gemeindeverwaltung Mutterstadt in Kooperation mit der Kreisgleichstellungsstelle ein internationales Frauenfrühstück. Dieser Einladung folgten zahlreiche Frauen unterschiedlicher Nationalitäten und Generationen. Bei einem sehr abwechslungsreichen Buffet und vielen selbstgemachten Leckereien durch die tatkräftige Unterstützung der Mutterstadter Landfrauen wurde ein schöner Vormittag mit gewinnbringenden Gesprächen verbracht.

Am 25.11.2019 fand eine Jahrestagung "Regionaler Runder Tisch" zum Tag gegen Gewalt an Frauen statt. Dieser wurde zusammen mit den Kommunen Frankenthal, Ludwigshafen und des Rhein-Pfalz-Kreises durchgeführt. Bevor sich zahlreiche Akteure, die sich mit dem Thema befassen zusammensetzten, um sich über das Thema: „High Risk“ Fallmanagement bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen auszutauschen und sich über den Vorgang zu informieren, wurde eine Fahnenhissaktion als Zeichen gegen Gewalt an Frauen auf dem Europaplatz gestartet.

Die Fahne „Frei leben ohne Gewalt“ von TERRE DES FEMMES wurde zusammen mit Vertretern aus der Politik und engagierten Akteuren (wie. Beratungsstellen, Polizei, Staatsanwaltschaft) gehisst und es wurde ein Plädoyer auf die Beseitigung der Gewalt an Frauen gehalten. Der Rhein-Pfalz-Kreis hat zusätzlich noch über das Thema Schutzwohnung für Frauen und Kinder im Rhein-Pfalz-Kreis informiert, um somit auch auf die Problematik hinzuweisen wie wichtig es ist, dass es bei akuter Bedrohung notwendig ist, eine Frau oder gar eine ganze Familie „ad hoc“ sicher unterzubringen. Im Rhein-Pfalz-Kreis stehen ab 2020 zwei voll eingerichtete Zwei-Zimmer-Wohnungen zur Verfügung, auf das das Jugendamt in Notfällen zurückgreifen kann. In welchem

Setting das ganze stattfinden soll und wie auch die Geheimhaltung solcher Wohnungen gesichert werden können, wird derzeit konzeptionell entwickelt.

Seniorentreff:

Die wöchentlichen Angebote für Seniorinnen und Senioren wie z.B. Gymnastik oder Yoga finden weiterhin statt und finden einen guten Anklang. Die Cafeteria wird zu den üblichen Öffnungszeiten durch die Hauswirtschaftskraft und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bewirtet. Die Leiterin des Seniorentreffs war gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bemüht, die seit Jahren fest installierten Veranstaltungen (Faschingskehrhaus, Weihnachtsfeier, Ausflug mit dem Treff für Ältere der protestantischen Kirchengemeinde) weiter durchzuführen und sie durch kleinere musikalische und kulinarische Beiträge zu ergänzen. Hierbei war auch der Seniorenbeirat durch eigene Initiativen unterstützend tätig.

Dadurch konnte ein musikalischer Nachmittag bei Zwiebelkuchen und neuem Wein verbucht werden wie auch ein fröhliches Zusammensein, bei dem die Zither der Familie Halfmann erklang und sie alte Volkslieder spielte. Der schon aufgeführte „Jahnstraßentreff“ zeigt, dass es an der Zeit ist, neue Konzeptideen zu entwickeln, um das Angebot des Seniorentreffs zu erweitern und auch attraktiver zu gestalten, sodass die Räumlichkeiten auch weiterhin mit Leben gefüllt werden.

Schluss teil

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass die Gemeindegemeinschaftsleiterin als Ansprechpartnerin für alle Bürgerinnen und Bürger stets engagiert ist, eine bestmögliche Lösung für alle individuellen Problemlagen oder Bedürfnisse zu initiieren. Dabei ist jedoch ernüchternd hinzuzufügen, dass Hilfsangebote auch gesetzlichen, institutionellen oder auch persönlichen Grenzen unterliegen. Mit 2019 geht ein arbeitsintensives und konfliktreiches Jahr zu Ende das aufzeigt, wie wichtig es ist, außenstehende Menschen in die Gesellschaft einzubinden, ihnen Perspektiven aufzuzeigen wie auch offen über die schon angesprochenen Grenzen zu sprechen und diese transparent zu machen, um somit mehr Klarheit für alle Beteiligten zu schaffen.

Die Sozialarbeiterin möchte sich vor allem bei allen Kolleginnen und Kollegen der Gemeindeverwaltung für ihre Unterstützung bedanken. Dank gilt auch allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich engagieren und damit viele interessante, innovative und schöne Projekte erst ermöglichen, um Mutterstadt als Wohnort und Wohlfühlort noch attraktiver zu gestalten. Die Sozialarbeiterin freut sich auch im Jahr 2020 auf neue Lern- und Aufgabenfelder, kreative Lösungsstrategien, kooperatives Miteinander sowie selbstverständlich die Fortführung bereits bestehender, gut funktionierender Netzwerke in Mutterstadt sowie im gesamten Landkreis.

Jahresbericht 2019 Jugendtreff

Der Bericht des Leiters des Jugendtreffs für das Jahr 2019 wird zur Diskussion gestellt.

Vorwort

Der vorliegende Kurzbericht knüpft an den Jahresbericht 2018 an.

Er umfasst die Zeit von Januar bis Dezember 2019.

Wegen Aus- und Umräumarbeiten ist der Jugendtreff seit Herbst 2019 geschlossen. Dies war notwendig um die baulichen Veränderungen und die damit verbundene neue Nutzung der Räumlichkeiten vorzubereiten.

Um die Interessen der Jugendlichen bei der Umsetzung der Neugestaltung zu berücksichtigen, wurde ab September eine Umfrage im Internet, an der IGS, auf der Straße, an Bushaltestellen und bei verschiedenen von Jugendlichen besuchten Veranstaltungen durchgeführt. Die Umfrage wurde ausgewertet und fließt in das neue Konzept für die Wiederaufnahme des offenen Betriebes nach den Umbaumaßnahmen mit ein.

1.1. Derzeitige Personalsituation

2 Hauptamtliche Mitarbeiter / Vollzeit

Heike Klag
Erzieherin
Stellvertreterin

Klaus Schemmel
Erzieher
Leiter der Einrichtung

1.2. Einfluss der Personalsituation auf die Gesamtkonzeption

Die hauptamtlichen Mitarbeiter führten bis zu den Sommerferien den offenen Betrieb wie üblich durch. Auch die beiden Murocos konnten, wenn auch eingeschränkt, stattfinden. Ab den Sommerferien begannen die Aus- und Umräumarbeiten.

Hierbei wurden wir von den Mitgliedern des „Förderverein Jugendtreff Mutterstadt e.V.“ im offenen Betrieb, bei den Veranstaltungen und bei den Aus- und Umräumarbeiten unterstützt.

2. Einrichtung

2.1. Name und Anschrift der Einrichtung

Jugendtreff Mutterstadt, Ludwigshafener Str. 3, 67112 Mutterstadt

2.2. Raumsituation & Raumgestaltung

Bis zu den Sommerferien siehe Bericht 2018

2.3. Öffnungszeiten

2.3.1. Offener Betrieb

Unsere Einrichtung hat folgende Regelöffnungszeiten bis zu den Sommerferien:

Mo., Di., Do.: 14 - 22 Uhr (von 14 - 16 Uhr nur eingeschränkter offener Betrieb, da Hausaufgabenbetreuung in dieser Zeit stattfindet)

Mi.: 14 - 18 Uhr (ebenfalls mit Hausaufgabenbetreuung)

2.4. Angebote

Bis zu den Sommerferien:

2.4.1. Offener Treff

Siehe Bericht 2018

2.4.2 Projektarbeiten / Gruppenangebote

Rollenspiel AG und Miniaturen AG

Montags treffen sich die Miniaturenmaler. 2019 besteht die Gruppe aus ca. 17 Mitgliedern.

Dienstags treffen sich die Mitglieder der Rollenspiel-AG. 2019 besteht diese Gruppen aus durchschnittlich 12 Jugendlichen im Alter von 15-25 Jahren.

International Kochen

Auch 2019 wird jeden Montag ab 16 Uhr in der Küche gemeinsam gekocht.

Bandprobe

2019 nutzte eine Band den Proberaum bis zu den Sommerferien.

Internet- / Homepage- / Computer-AG

Seit September 2000 hat der Jugendtreff eine eigene Homepage. Diese wird zusammen mit Jugendlichen immer aktualisiert, sodass jeder sich im Internet über geplante Unternehmungen des Jugendtreffs informieren kann.

Unsere Homepage ist unter der Adresse: www.jugendtreff.mutterstadt.de zu finden.

Holz- und Steinbearbeitungs-AG

2019 wurden verschiedene AG's mit Holz- und Steinbearbeitung angeboten, welche auch immer wieder von kleineren Gruppen von Jugendlichen wahrgenommen wurden.

Bewerbungs- / Problemgespräche

Siehe Bericht 2018

2.4.3. Ausländerarbeit

2019 kam es zu keinen besonderen Vorkommnissen.

2.5. Besucherzahlen

Wir hatten insgesamt 98 Öffnungstage mit offenem Betrieb.

Dabei hatten wir 2019 \emptyset 27 Besucher am Tag.

Unabhängig von den Öffnungstagen des offenen Betriebs hatten wir 2019 noch 5 Aktionstage.

3. Weitere Veranstaltungen

3.1. Außerschulische Jugendbildung

Waldferien 2019 (01.07. bis 26.07.2018)

Frau Klag übernahm 2019 die pädagogische Leitung der Waldferien.

Zur Durchführung siehe Bericht 2018.

Neu hinzu gekommen ist der Besuch des Kegelzentrums in Mutterstadt an einem Vormittag, welches bei den Kindern sehr gut ankommt. Viele können dabei das Kegeln zum ersten Mal ausprobieren.

Waldferien im Herbst 2018 (07. bis 11.10.2019)

Auch hier übernahm Frau Klag die pädagogische Leitung und plant ein abwechslungsreiches Programm für die Kinder.

3.1.2. Sonstige Maßnahmen zur außerschulischen Jugendbildung

Muroco

09. bis 10.03.19 MUROCO, 174 Besucher, ca. 20 Helfer

09. bis 10.11.19 MUROCO, 158 Besucher, ca. 18 Helfer

Dampfnudelfest

Am 08.09.2019 fand das fünfte Dampfnudelfest auf dem Gelände der Waldranderholung statt und wurde gut besucht. Bereits frühzeitig waren alle vorbereiteten Speisen ausverkauft.

3.2. Weitere Einrichtungen und Angebote

Siehe Bericht 2018

4. Angebote der Jugendberatung und Jugendsozialarbeit

4.1. Jugendberatung

Siehe Bericht 2018

4.2. Jugendsozialarbeit

Siehe Bericht 2018

4.5 Altersheim PRO Senioren

Auch 2019 fand eine Beteiligung am Sommerfest des Altersheimes PRO Seniore statt.

Siehe Bericht 2018

Jahresplanung 2020

Der Jugendtreff wird 2020 wegen der notwendigen baulichen Veränderungen voraussichtlich geschlossen sein.

Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter werden in dieser Zeit in jeweils in einem der beiden Kindergärten der Gemeinde arbeiten.

Frau Klag wird jeweils montags für organisatorische Vorbereitungsarbeiten der Waldferien im Sommer und im Herbst, sowie der beiden Murocos im Büro arbeiten und daher nur montags zur Teambesprechung und dienstags bis freitags im Kindergarten sein.

Kurzkonzeption Jugendtreff

Das durch den Jugendtreff erarbeitete Kurzkonzept wird den Ausschussmitgliedern als Tischvorlage ausgehändigt. Grundlage dieses Konzeptes ist eine durch den Jugendtreff durchgeführte Umfrage unter Jugendlichen deren Ergebnis durch Jugendtreffleiter Klaus Schemmel vorgestellt und erläutert wird.

Die Verwaltung sagt zu, das Kurzkonzept sowie die Umfrageergebnisse den Fraktionen als Datei zur Verfügung zu stellen. Jugendtreffleiter Klaus Schemmel erläutert einzelne Punkte des Konzeptes und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder hierzu. Man kommt überein, dass das Konzept in den einzelnen Fraktionen besprochen wird und Anregungen sowie Änderungen bis Mitte des 2. Quartals an die Verwaltung weitergeleitet werden. Ende des 2. Quartals soll dann in einer weiteren Sitzung über das Konzept sowie die Anregungen und Änderungen beraten werden.